

Tove Kjeldsen

Fra: Jürgen Ueckert <j.u.r.ueckert@t-online.de>
Sendt: 22. januar 2015 15:55
Til: Tove Kjeldsen
Cc: cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Dänische Atommüllendlagersuche für den Standort Rödbyhavn; Beteiligung im Rahmen des SUP-Verfahrens

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir erheben energischen Einspruch bezüglich des geplanten Standorts in Rödby, da mit schwerwiegenden **Auswirkungen auf unsere Wohn- und Lebensqualität zu rechnen ist.**

Als Ostholsteinbe- und Ostseeanwohner befürchten wir eine nicht zu stoppende **Umweltver-seuchung**, wenn neben der Ostsee ein Atommüllendlager errichtet wird. Falls der Beltunnel gebaut werden würde, ist damit weiter ein riesiges **Gefährdungspotenzial** gegeben, dessen negative Folgen von niemandem vorhergesehen und nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Außerdem besteht die nicht von der Hand zu weisende Situation, daß von Süd nach Nord oder umgekehrt Atommülltransporte durch Deutschland und Ostholstein gekarrt werden. Damit ist in höchstem Grade ein **Sicherheitsrisiko für Gesundheit und Leben** von Mensch und Tier verbunden durch erhöhte Unfallgefahr bei steigenden atomaren Transporten und damit einhergehenden **Luftverschmutzungen / Feinstaubverteilung** und auftretenden, nicht mehr korrigierbaren **Gesundheitsschäden.**

Weiterhin ist in der Nähe eines Atommüllendlagers mit dem **Rückgang des Tourismus (Arbeitsplatzverlust)** in Ostholstein (besonders auf der Insel Fehmarn) zu rechnen.

Für Dänemark besteht nicht die geringste Veranlassung zur Einrichtung eines Atommüllendlagers, da Dänemark keine Atomkraftwerke besitzt.

Dänemark muß seinen Atommüll aus Forschung, Medizin und Industrie in schon bestehende Atommüllendlager transportieren, z.B. nach Finnland. Wie bekannt entsteht/besteht dort das **weltgrößte Kernkraftwerk – OLKILUOTO – mit nuklearem Endlager, ein weiteres soll an der Westküste auf der Halbinsel Hanhikivi am Standort Pyhäjoki neu gebaut werden.**

Finnland hat für Atommülllager die besseren Möglichkeiten und weitaus größeren Erfahrungen.

Mit freundlichen Grüßen
Jürgen und Renate Ueckert

Wasser- und Bodenverband

Sulsdorf a. Fehmarn

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Am Dorfteich 10
23769 Sulsdorf auf Fehmarn

Tel. 04372 707

Fax 04372 792

E-Mail: n.kleingarn@t-online.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn. Wir als **Wasser- und Bodenverband Sulsdorf a. Fehmarn** hängen sehr stark von dem Zustand der Ostsee ab und melden hiermit Regressansprüche auf Dauer für eventuell entstehende Schäden durch das Atommüllendlager in Rodbyhavn an.

Mit freundlichen Grüßen

N. Kleingarn

Der Verbandsvorsteher



Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Special Consultant

Tove Kjeldsen

Danish Ministry of Health

Holbergsgade 6,

1057 København K

Denmark

E-mail tk@sum.dk

Mein Zeichen: 416.501.235

Frank Clasen

Frank.Clasen@melur.landsh.de

Telefon: 0431 9884290

Telefax: 0431 9884232

Nachrichtlich:

Christina Bergenhoff

Espoo Point of Denmark

Danish Ministry of Environment

Haraldsgade 53,

1057 København K

Denmark

E-mail cberg@nst.dk

22. Januar 2015

Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung zum Plan für die Errichtung eines Endlagers für die dänischen schwach- und mittelradioaktiven Abfälle

Sehr geehrter Herr Kjeldsen, sehr geehrte Frau Bergenhoff,

das dänische Gesundheitsministerium hat das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen einer grenzüberschreitenden Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung über den Plan für die Errichtung eines Endlagers für die dänischen schwach- und mittelradioaktiven Abfälle benachrichtigt. Schleswig-Holstein hat seine Beteiligung an dem Verfahren erklärt.

Dänemark hat im Gegensatz zu Deutschland niemals Strom aus Atomkraftwerken produziert. Das ist ausdrücklich anzuerkennen. Dennoch gibt es auch in Dänemark radioaktive Abfälle aus Forschung, Industrie und Medizin. Diese Abfälle müssen an einer geeigneten Lagerstätte geordnet endgelagert werden. Daher ist es zu begrüßen, dass Dänemark mehrere Standorte in den Blick nimmt. Zu dem Vorhaben wird wie folgt Stellung genommen:

Zu den potenziellen Standorten gehört Rødbyhavn auf der Insel Lolland. Sowohl für Dänemark als auch für Schleswig-Holstein läge dieser Standort im Nahbereich erheblichen Personen- und Güterverkehrs sowie touristisch genutzter Gebiete. Auf der schleswig-

holsteinischen Insel Fehmarn wird von einem Großteil der Bevölkerung befürchtet, dass die bloße Existenz eines Atommülllagers in direkter Nachbarschaft erhebliche Einbußen für Fehmarn als Urlaubsregion mit sich bringen würde. Diese Befürchtung wird durch die öffentlich ausgelegten Dokumente nicht widerlegt.

Ein Endlagerstandort in der Nähe der Fehmarnbelt-Querung steht bei vielen Menschen außerdem unter dem Verdacht, möglicherweise auch für ausländischen Atommüll vorgesehen zu sein, der auf dem Transitweg – über deutsche Straßen – nach Dänemark eingeführt werden soll, damit das Endlager durch Gebühreneinnahmen wirtschaftlicher betrieben werden kann. Auch dieser Verdacht wird durch die öffentlich ausgelegten Dokumente nicht widerlegt.

Gelagert werden sollen auch „Sonderabfälle“ – wie bestrahlte Brennelemente aus Experimenten –, falls keine andere Lösung für diese Abfälle gefunden wird. Dafür, dass eine andere Lösung gefunden wird, gibt es keinen Anhaltspunkt. Die genannten Bedenken gegen einen Standort Rødbyhavn verstärken sich hierdurch erheblich. Eine gemeinsame Lagerung von Brennelementen mit schwach- und mittelradioaktiven Abfällen hätte erhebliche Auswirkungen auf die Sicherheitsanforderungen und entspräche auch nicht internationalen Standards. Welche Wärme die Brennelemente ggf. entwickeln würden, ist den ausgelegten Dokumenten nicht zu entnehmen. Der Umfang der Wärmeentwicklung ist aber für das Konzept des Lagers von großer Bedeutung.

Auch ist den ausgelegten Dokumenten kein Störfallspektrum unter Berücksichtigung der Lagerart und den dabei prognostizierten Emissionen zu entnehmen. Es fehlen außerdem tiefergehende Informationen zu

- den Abfalleigenschaften,
- dem Lagerkonzept,
- der Auslegung,
- dem vorgesehenen Betrieb,
- möglichen Störfällen und zum
- Transport der Abfälle zum Lagerort.

Ich bitte darum, dass Sie diese Hinweise im weiteren Verfahren und insbesondere bei Ihrer Standortentscheidung berücksichtigen und wäre dankbar, wenn Sie mich über Ihr weiteres Vorgehen auf dem Laufenden halten würden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Dr. Jan Backmann

Hans-Jürgen Schimpf

Fehmarn, den 19.01.2015

Papenwisch 29

D -23769 Fehmarn

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark

Christina Bergenhoff
Espoo Point of Denmark
Danish Ministry of Environment
Haraldsgade 53,
1057 København K
Denmark

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich meine Einwände gegen die Ausweisung des Standortes Röddy im SUP-Verfahren für ein Atommülllager geltend machen.

Die Suche berücksichtigt nicht die deutschen Interessen, insbesondere die der Insel Fehmarn.

Das Lager ist überdimensioniert für die dänischen Kapazitäten, und zwar um das 1000-fache. Es wird zu europäischen Atommülltransporten über Fehmarn kommen. Bei Unfällen, Demos werden die Transporte bei Sperrung der E 47 durch die Ortschaften Burg und Landkirchen fahren und Leib und Leben der Menschen hier gefährden. Die vom Land ausgewiesene Umleitung führt direkt an einer Grundschule vorbei.

Die Beltquerung stellt bereits die größte Herausforderung für Menschen beidseits des Belts dar, eine zusätzliche, noch gefährlichere Belastung, ist unzumutbar.

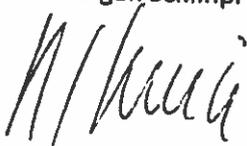
Der Umweltminister des Landes Schleswig-Holstein verweist im Zusammenhang mit Brunsbüttel auf das Verursacherprinzip. Dies sollte Dänemark für das Lager ebenso sehen und nicht für halb Europa die strahlende Verantwortung übernehmen, nur wegen des zu erwartenden Gewinns.

Fehmarn produziert das dreifache der hier benötigten Gesamtenergie mit all den negativen Folgen für Mensch und Natur. Damit ist der Energiebeitrag abgearbeitet. Das Risiko anderer wird die Insel nicht tragen.

Sollte eine Ausweisung in Röddy zu Wertverlusten z.B. meines Hauses und Grundstückes führen, werde ich diese einklagen.

Mit besorgten Grüßen

Hans-Jürgen Schimpf



Tove Kjeldsen

Fra: Norbert Epple <norbert.epple@t-online.de>
Sendt: 22. januar 2015 15:08
Til: Tove Kjeldsen
Cc: cberg@nst.de; RSIII2bmub.bund.de
Emne: Bürgerbeteiligung Atommüllendlagersuche Rodbyhavn/Lolland

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1632204>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Einwohner der Stadt und Insel Fehmarn nehmen wir schriftlich Stellung zu der von Dänemark gesuchten Standort für die Endlagerung von schwach- und mittelradioaktiven Atommüllabfälle.

Wir sind 2002 hier auf das als Ferieninsel bekannt gewordene Fehmarn gezogen, um unseren Lebensabend zu verbringen. Wir haben Geld und Arbeit in unser Grundstück investiert, darauf vertrauend, dass die Verhältnisse in etwa so bleiben. Die Planung und wahrscheinliche Realisierung des Tunnels zwischen Fehmarn und Dänemark über den Fehmarnbelt stellt schon eine große Belastung für uns und den Tourismus auf der Insel dar. Ein Atommüllendlager in Lolland wäre jedoch der Super-Gau. Ein möglicher Atomunfall direkt im Atommüllendlager oder Unfälle von Gefahrguttransporten zu dem Atommülllager, möglicherweise während der Querung in der Tunnelröhre, hätte verheerende Folgen für uns als Bevölkerung, aber auch nicht mehr reparable Umweltschäden an Land und in der Ostsee. Wie uns die Atomunfälle in Japan deutlich vor Augen führen, gibt es keine 100 %-ige Sicherheit. Dort ist im Umkreis von 30 km kein Leben mehr möglich, d.h. die Insel Fehmarn müsste komplett geräumt werden. Ein Alptraum für uns und alle Fehmaraner.

Wir sind deshalb entschieden gegen ein Atommüllendlager in Rodby/Lolland, wir sind entschieden gegen Atommülltransporte, ob per Bahn oder per LKW, die über die Insel und durch die Feste Fehmarnbeltquerung nach Dänemark transportiert werden sollen. Das Sicherheitsrisiko und Gefährdungspotential ist trotz aller Aussagen zu hoch und unseres Erachtens viel zu groß.

Norbert und Ingeborg Epple
Fehmarn-Marienleuchte
Deutschland

Tove Kjeldsen

Fra: Ferienwohnungen Witt <fewo@witt-sulsdorf.de>
Sendt: 22. januar 2015 14:56
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager in Rodbyhaven

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1632197>
SJ: 1

An das

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark
E-Mail: tk@sum.dk

Absender

Hans-Peter Witt

Dorfstraße 12

23769 Sulsdorf / Fehmarn

Info: www.bauer-witt.de
Mail: fewo@witt-sulsdorf.de

Betreff: Atommüllendlager in Rodbyhaven

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus vielfältigen Gründen spreche ich mich hiermit gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn aus!

Wer kann garantieren, dass es **keine gesundheitliche Gefährdung, unkalkulierbare Einflüsse durch Sturmfluten, u.s.w.** in der Nähe zur Urlaubsinsel Fehmarn geben wird?
Wer garantiert mir als Landwirt weiterhin gesunde Produkte, die auf meinen Feldern wachsen?
Ich bin dagegen!!!

Mit freundlichem Gruß

Hans-Peter Witt und Familie

Landwirtschaft / Ferienhof Witt
Hans-Peter Witt
Dorfstraße 12
23769 Sulsdorf / Fehmarn
Mail: fewo@witt-sulsdorf.de



**Umweltinstitut
München e.V.**

Verein zur Erforschung und
Verminderung der Umweltbelastung

Umweltinstitut München e.V. • Landwehrstr. 64a • 80336 München

**Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6
DK-1057 København K
Denmark / Dänemark**

Landwehrstr. 64a
80336 München

Telefon: (089) 30 77 49 - 0
Telefax: (089) 30 77 49 - 20

www.umweltinstitut.org

Als gemeinnützig anerkannt
Steuer-Nr. 143/223/20222
FA München für Körperschaften
Vereinsregister Amtsger. Mchn VR 11808

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Durchwahl (089)307749-11	Direkt-E-Mail ch@umweltinstitut.org	München 22. Januar 2015
-------------	---------------	-----------------------------	----------------------------------------	----------------------------

Eine Kopie der Stellungnahme geht vorab per e-mail an:

- Tove Kjeldsen, Danish Ministry of Health: tk@sum.dk
- Christina Bergenhoff, Espoo Point of Denmark, Danish Ministry of Environment, Haraldsgade 53, 1057 København K, Denmark: cberg@nst.dk
- das Bundesumweltministerium Deutschland, Referat RS III 2: RSIII2@bmub.bund.de

Betreff: Stellungnahme zum grenzüberschreitenden SUP-Verfahren zum "Plan zur Errichtung eines Endlagers für dänisch schwach- und mittelradioaktive Abfälle", vom 13. November 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Umweltinstitut München e.V. nimmt hiermit Stellung zum grenzüberschreitenden SUP-Verfahren "Plan zur Errichtung eines Endlagers für dänisch schwach- und mittelradioaktive Abfälle" gemäß Artikel 7 der Richtlinie (2001/42/EG) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. Juni 2007 über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme. Nach Durchsicht der vorgelegten Unterlagen sehen wir den Schutz der Bürgerinnen und Bürger, das Recht auf körperliche Unversehrtheit und den Schutz des Eigentums bedroht.

Vorbemerkungen

Das Umweltinstitut München e.V. ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein, der sich nach der Tschernobyl-Katastrophe gegründet hat. Wir setzen uns u.a. für den weltweiten Atomausstieg und eine nachhaltige Energieversorgung ein.

Formale Mängel

Die vorgelegten Unterlagen sind nicht ausreichend. In deutscher Sprache steht nur eine Übersetzung der nicht technischen Übersicht zur Verfügung, die lediglich 17 Seiten umfasst. Wichtig für eine Beurteilung ist aber der gesamte Bericht. Allen Bürgerinnen und Bürgern muss gemäß der Espoo-Konvention die Kenntnisnahme der vollständigen Unterlagen in der jeweiligen Landessprache möglich sein.

Abfallmengen

Das Lager ist im SUP-Bericht (S. 4) ausdrücklich für die Aufnahme von allen in Dänemark angefallenen schwach- und mittelaktiven Abfällen definiert. Es soll die derzeit im Forschungszentrum Riso gelagerten Abfälle sowie die in den kommenden Jahren an anderen Orten des Landes anfallenden Abfälle aufnehmen. Dazu gehören radioaktive Abfälle aus Betrieben, Forschungsaktivitäten und dem Rückbau der kerntechnischen Anlagen von Riso, sowie radioaktive Abfälle aus Krankenhäusern und Industrie. Es wird nicht gesagt, welche Mengen bis heute angefallen sind und mit welchen Mengen in der Zukunft noch zu rechnen ist. Es gibt keine Aussagen zu Radiotoxizität, zu Halbwertzeiten der einzulagernden Radionuklide und daraus abgeleitet über den Zeitrahmen, für den eine sichere Verwahrung gewährleistet werden muss. Es gibt keine Aussagen über die Anzahl der notwendigen Transporte über Straße oder Meer, um die Abfälle von Riso ins Atommülllager zu verbringen.

Hochaktive Abfälle

In der Beschreibung ist weiter erwähnt, dass auch Sonderabfälle wie bestrahlte Brennelemente eingelagert werden sollen, "falls keine andere Lösung für diese Abfälle gefunden wird". Mit der Einlagerung von hoch radioaktiven Abfällen sind aber völlig andere Kriterien zu berücksichtigen. Von daher ist dieser Bericht zurückzuweisen und muss entsprechend den geänderten Anforderungen neu erstellt werden.

Das für diesen Zweck vermutlich geplante Lager B: "ein oberflächennahes Lager in Kombination mit einem Bohrloch für einen Teil der Abfälle mit langer Halbwertzeit" erfüllt die Endlagerkriterien für hochaktive Abfälle nicht. Wie tief das Bohrloch ggf. reichen soll, wie es ausgestattet sein soll und für wie lange der sichere Einschluss in dem Bohrloch gewährleistet werden muss, wird nicht genannt.

Standortbetrachtungen

Die sechs betrachteten Standorte liegen alle in der Küstenzone, zwischen 4 Meter bis maximal 80 Meter über Normalnull. Bei allen Standorten werden Mängel aufgezeigt, so dass letztlich keiner der Standorte geeignet erscheint.

Als Mängel, die negative Auswirkungen auf das Endlager haben werden, sind angegeben der Meeresspiegelanstieg um 1,5 Meter (im Jahr 2100), damit verbunden Überflutungen, steigender Grundwasserspiegel mit möglichen Auswirkungen auf die Wasserversorgung, mögliche Rissysteme im Grundgestein oder Verwerfungen in den Lehmschichten, welche die geologische Barriere bilden sollen.

Die Aussage: "Wenn die Anlage in dicken Lehmlagerungen platziert wird, wird der Lehm voraussichtlich eine effektive geologische Barriere gegen Einsickern in die Umgebung bilden" ist für eine positive Standortauswahl nicht ausreichend.

Die Ostsee ist bereits heute ein stark radioaktiv verseuchtes Gewässer. Verglichen mit dem Nordost-Atlantik und der Nordsee sind die Konzentrationen von Cäsium-137 in der Ostsee 40 bzw. zehn-mal höher. Verantwortlich dafür sind die Atomanlagen der Anrainerstaaten. Ein Wasseraustausch der Ostsee mit dem Atlantik existiert nahezu nicht, er beträgt pro Jahr nur etwa ein Prozent. Schadstoffeinträge oder radioaktive Substanzen, die einmal in die Ostsee gelangt sind, verbleiben dort.

Dies hat auch Auswirkungen auf die Fischerei bzw. die radioaktive Kontamination von Ostseefisch und anderen Meerestieren. Aufgrund der hohen Vorbelastung ist es unverantwortlich, wenn eine weitere radioaktive Verschmutzung der Ostsee, z.B. durch ein dänisches Atommülllager, in Kauf genommen wird.

Strahlenschutz

In Punkt 1.4.2. (S. 7f) heißt es, dass "die Anforderungen für den Strahlenschutz von Menschen ... erst festgelegt werden, wenn ein konkretes Projekt vorliegt." Dies ist unverständlich, da der Schutz von Personal und Bevölkerung vor radioaktiver Strahlung unabhängig vom Standort gleichermaßen gewährleistet werden muss.

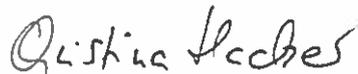
Fazit

Der vorliegende SUP-Bericht ist sehr vage gehalten. Er lässt keine ausreichende Bewertung der sechs ausgewählten Standorte zu. Keinesfalls darf hochradioaktiver Abfall in ein Endlager eingebracht werden, das nur für schwach- und mittelaktive Abfälle vorgesehen ist.

Aus diesen Gründen weisen wir den vorliegenden Bericht "Nicht technische Übersicht" zurück und fordern einen neuen Bericht mit vollständigen Unterlagen in deutscher Sprache, damit eine Beurteilung möglich ist.

An dieser Stellungnahme hat Frau Dipl. Phys. Karin Wurzbacher mitgewirkt.

Mit freundlichen Grüßen,



Christina Hacker
(Vorstand)



Harald Nestler
(Vorstand)

Tove Kjeldsen

Fra: Ute Muxfeldt-Leman <u.muxfeldt-leman@gmx.net>
Sendt: 22. januar 2015 14:38
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1632167>
SJ: 1

Als Bewohner der deutschen Insel Fehmarn spreche ich mich hiermit gegen das eventuell geplante Atommüllendlager in Rodbyhavn aus.

Ute Muxfeldt-Leman
Börnschlag 21
D 23769 Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: Claus Küster <claus_kuester@web.de>
Sendt: 22. januar 2015 14:27
Til: Tove Kjeldsen
Cc: cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de; Claus Küster
Emne: Errichtung eines Endlagers für die schwach- und mittelradioaktiven Abfälle -
Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung zum vorgesehen Standort
Rødbyhavn/Lolland

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1632131>
SJ: -1

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bitte Sie, bei der Standortauswahl zur Errichtung eines Endlagers für die schwach- und mittelradioaktiven Abfälle den von Ihnen unter anderem vorgesehen Standort Rødbyhavn/Lolland nicht mehr zu berücksichtigen.

Ich bin Bürger der Stadt (Insel) Fehmarn. Fehmarn hat ca. 12.600 Einwohner und ist bekanntlich eine der wichtigsten Urlaubsregionen der westlichen Ostsee mit nahezu 300.000 Übernachtungen jährlich. Ein Atommüllendlager auf der dänischen Seite des Fehmarnbelt und noch dazu in unmittelbarer Nähe zum geplanten Fehmarnbelt-Tunnel ist ein nicht akzeptables Risiko für Einwohner und Gäste.

Das Endlager würde auch empfindlich in die langsam wachsende Akzeptanz der Mikroregion Ostholstein / Fehmarn / Lolland / Falster eingreifen.

Eine solche Belastung ist den Bürgern nicht zuzumuten.

--

Viele Grüße
Claus Küster
Drosselweg 1
23769 Fehmarn/Germany

Tove Kjeldsen

Fra: Klaus Marquardt <Marquardt-Fehmarn@t-online.de>
Sendt: 22. januar 2015 13:41
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager bei Rødby

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1632068>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit möchten wir gegen das geplante Atommüllendlager bei Rødby protestieren.
Wir befürchten gesundheitliche Beeinträchtigungen, besonders auch für unsere Kinder und Enkel.
Außerdem befürchten wir massive Tourismuseinbußen für die dänischen und deutschen Urlaubsgebiete am Fehmarnbelt.
Daher sprechen wir uns gegen den Standort Rødby für ein Atommüllendlager aus.
Mit freundlichen Grüßen

Klaus und Anke Marquardt

Avendorf Sietgrund 28
23769 Fehmarn

Fra: Ingo Heisler <iheisler@agatex.de>
Sendt: 22. januar 2015 12:59
Til: Tove Kjeldsen
Cc: cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Atomendlager in Rodbyhaven

Ich bin gegen den Standort in Rodbyhaven als Atomendlager.
Gründe: die Nähe zur Urlaubsinsel Fehmarn, sowie die unkalkulierbaren Einflüsse durch Sturmfluten.

Mit freundlichen Grüßen

Ingo Heisler

Ingo Heisler
Neisseweg 8
40764 Langenfeld
GERMANY
Tel.: +49 2173 995451
Fax: +49 2173 995452
ID-Nr. DE 121448835
eMail: <mailto:ingo.heisler@agatex.de>

Tove Kjeldsen

Fra: Ogriseck <ogriseck@t-online.de>
Sendt: 22. januar 2015 10:04
Til: Tove Kjeldsen; cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Endlager Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631678>
SJ: 1

Guten Tag,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn, die unkalkulierbare Einflüsse durch Sturmfluten oder andere Risikos sind riesig.

Durch die Meernähe könnte ein Unfall im Endlager verheerende Folgen für die Umwelt und die an der Ostsee gelegenen Länder haben.

Ich spreche für meine ganze Familie.

Mit freundlichen Grüßen
Marion Ogriseck

.....

Ferienhof
Rosenstrasse 14
23769 Fehmarn

Tel. 04371.879 269
Fax. 04371.879 364
mobil 0178.539 1178
ogriseck@t-online.de
www.ogriseck-fehmarn.de
www.pony-führerschein.de

Sie finden uns auf Facebook, wir freuen uns über jeden Kontakt!

.....

Tove Kjeldsen

Fra: Christoph Prange <c.prange@gmx.net>
Sendt: 22. januar 2015 09:35
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Gegen das Atommüllendlager

Hallo,

ich bin gegen den Standort in Rodbyhavn als Atommüllendlager.
Die Umwelt und der Tourismus ist in Gefahr im Ostseegebiet.

Christoph Prange

Presen 21
23769 Fehmarn
Germany

Tove Kjeldsen

Fra: dshfehmar@t-online.de
Sendt: 22. januar 2015 09:28
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager in Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631546>
SJ: -1

Sehr geehrte Damen und Herren !

Hiermit wehren wir uns vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn. Die Folgen sind unabsehbar und unkalkulierbar für die Fehmarnbelt Region.

Mit freundlichen Grüßen

Helga und Carsten Lübke

OT. Landkirchen

Meisterstraße 8 A

D - 23769 Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: Hans-Peter Rauert <hans.rauert@gmx.de>
Sendt: 22. januar 2015 08:35
Til: Tove Kjeldsen; cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Stellungnahme zur Endlagersuche für Atommüll in Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631541>
SJ: 1

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark
E-Mail: tk@sum.dk

Christina Bergenhoff
Espoo Point of Denmark
Danish Ministry of Environment
Haraldsgade 53,
1057 København K
Denmark
E-Mail: cberg@nst.dk

Bundesumweltministerium, Referat RS III 2 senden:
RSIII2@bmub.bund.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit spreche ich mich gegen den Standort in Rodbyhavn als Atommüllendlager aus.
Ich lebe mit meiner Familie in Puttgarden auf Fehmarn und damit in unmittelbarer Nähe zum Endlager. Außerdem betreiben wir Landwirtschaft und vermieten auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb Ferienwohnungen, was in den vergangenen Jahren zu einem betrieblichen Standbein ausgebaut wurde.

Unter anderem sprechen für mich folgende Gründe gegen Rodbyhavn:

- Gesundheitliche Gefährdung
- unkalkulierbare Einflüsse durch Sturmfluten
- Nähe zur Urlaubsinsel
- Schlechtes Image für Urlaubssuchende für die Insel Fehmarn durch Nähe zu radioaktiven Abfallstoffen

In unserem konkreten Fall weiterhin aus betrieblicher Sicht:

- Bei Problemen bei der Lagerung von Atommüll kommt es ggf. zur Einrichtung von Sperrzonen oder ähnliches, die dazu führen könnten, dass wir unser Getreide gar nicht mehr oder nur mit deutlichen Abschlägen (keine Brotweizenmühle setzt sich dem Risiko aus ggf. kontaminiertes Getreide zu verarbeiten) veräußern können

- Unsere Gesellschaft wird stetig sensibler in Bezug auf Umweltfragen, so dass es auch ohne Probleme bei der Lagerung zu Preisabschlägen aufgrund der Nähe zum Atommülllager kommen kann
- Rückgang der Vermietungszahlen, da kaum jemand seinen Urlaub und Entspannung in der Nähe zu einem Atommüllendlager sucht
- Durch die Einrichtung eines Atommülllagers, besonders bei der Ausweisung von Sperrzonen oder ähnlichem, kann unser Vermietungsbetrieb gänzlich in seiner Existenz gefährdet werden

Bitte wenden Sie die Errichtung eines Atommülllagers in Rodbyhavn ab!

Mit freundlichen Grüßen,
Hans-Peter Rauert

Puttgarden, Dorfstraße 24
23769 Fehmarn
hans.rauert@gmx.de
Tel: 04371 – 3284
Fax: 04371 – 869654

Tove Kjeldsen

Fra: Winter, Stefan <S.Winter@bastelange.com>
Sendt: 22. januar 2015 08:09
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atomlager Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631536>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wehren wir uns vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn und sprechen uns gegen den Standort in Rodbyhavn als Atommüllendlager aus.

Wir sehen eine nicht kalkulierbare gesundheitliche Gefährdung, unkalkulierbare Einflüsse durch Sturmfluten und die Nähe zur Urlaubsinsel Fehmarn

Mit freundlichen Grüßen / Best regards

Franziska und Stefan Winter
23769 Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: Ferienhof Wendel <urlaub@klauswendel.de>
Sendt: 22. januar 2015 07:25
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631530>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn.
Wir leben auf einer Urlaubsinsel, die unkalkulierbaren Risiken sind riesig, von der gesundheitlichen Gefährdung ganz zu schweigen.

MfG Birgit Wendel
Blieschendorf
23769 Insel Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: Detlev Timm <sonne.in.der.nacht@googlemail.com>
Sendt: 21. januar 2015 22:06
Til: Tove Kjeldsen
Cc: cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Stellungnahme zur Atommüllendlagersuche in Dänemark

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631529>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Sorge betrachten wir das geplante Projekt zur Suche nach einem Atommüllendlager in Dänemark, von dem wir erst heute erfuhren.

Unsere Familie, Nachbarn und Freunde die wir informierten, sind wie wir gleichermaßen entsetzt über die Möglichkeit, dass es gegebenenfalls bei der Wahl des Standortes die Stadt Rødbyhavn treffen könnte, die sich nur wenige Kilometer von Fehmarn entfernt befindet.

Aus unserer Sicht sprechen neben unserer persönlichen Besorgnis gegen diesen Standort auch noch weitere Dinge:

- Ein Atommüllendlager in einer touristisch stark eingebundenen Region wird zwangsläufig große wirtschaftliche Schäden hinterlassen. Im Einzugsbereich einer solchen Einrichtung ist Urlaub für niemanden attraktiv und das betrifft gleichermaßen die angrenzenden dänischen Regionen wie auch die deutsche Ostseeküste in weiten Teilen.

Wir beide arbeiten in einer Mutter-Kind-Kurklinik und uns ist bereits jetzt klar, dass unser Arbeitsplatz gefährdet ist. Eine so nahe Atommülldeponie wird unweigerlich zu rückläufigen Belegungszahlen führen. Wir gehen davon aus, dass Kuren dann nicht mehr durchgeführt werden können und unsere Arbeitsplätze damit wegfallen.

- Neben dem Transitverkehr durch den Fehmarnbelt und den Nord-Ostsee-Kanal (NOK) werden die Verkehre auf der westlichen Ostsee durch die von und nach Kiel fahrenden Passagierfähren, sowie durch den Roll-on-Roll-off-Verkehr von und nach Lübeck geprägt. Der Güterverkehr zu Wasser hat eine wesentliche Bedeutung für die Ostseeanrainerstaaten. Die Gefahren, die bei einem Unfall oder einem gezielten Anschlag durch Terroristen von einem solchen Endlager ausgehen, sind so enorm hoch, dass man bei Eintreten eines solchen Ereignisses den Verantwortlichen mehr als nur grobe Fahrlässigkeit vorwerfen muss, sollte die Wahl auf Rodbyhavn fallen.

Gerade der geplante Fehmarnbelttunnel ist ein Prestigeobjekt, welches durchaus als attraktives Ziel für Extremisten angesehen werden kann. Bei einem dann auch noch nahegelegenen Atommüllendlager potenziert sich diese Attraktivität gewaltig, da davon ausgegangen werden muss, dass eben dieser Tunnel sporadisch auch für Atommülltransporte genutzt werden wird.

Stellen Sie sich die Konsequenzen bei z.B. einer Sprengung des Tunnels zum Zeitpunkt eines solchen Transportes vor und machen Sie sich Gedanken über die Konsequenzen für die ganze Ostsee und alle anliegenden Staaten.

Dieses Risiko darf man nicht eingehen, keinesfalls!

Wir bitten, hoffen und beten, dass die dänische Regierung eine weise Entscheidung treffen wird, die nach unserer Auffassung ein klares Nein zum Standort Rødbyhavn zur Folge haben muss.

Mit freundlichen Grüßen

Detlev, Monika und Michael Timm,
wohnhaft Hinrichsdorf 2b, D- 23769 Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: fullmann-fehmarn@t-online.de
Sendt: 21. januar 2015 22:04
Til: Tove Kjeldsen; cberg@nst.dk
Cc: RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Stellungnahme zur Endlagersuche für Atommüll in Rodbyhavn

docId: http://capweb01/sjp/DOK1631527
SJ: 1

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark

21.01.2015

Guten Tag Herr Kjeldsen,

als Bürger der Insel Fehmarn wehren wir uns hiermit vehement gegen Rodby als Atommüllendlager.
Wir sind gegen den Standort in Rodbyhavn als Atommüllendlager.
Aus vielfältigen Gründen sprechen wir uns hiermit gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn aus.
Gründe (Gesundheitliche Gefährdung, unkalkulierbare Einflüsse durch Sturmfluten, Nähe zur Urlaubsinsel Fehmarn, Munition in der Ostsee) um nur einige zu nennen.
Die Gefahren sind nicht absehbar. Wählen Sie einen Standort, wo Sie nicht auch noch Deutsche Menschen töten könnten!

Mario und Ute Fullmann

www.fehmarn-fullmann.de

Profitieren Sie von der sicheren E-Mail-Übertragung Ihrer Daten mit einer kostenlosen E-Mail-Adresse der Telekom.
www.t-online.de/email-kostenlos

Tove Kjeldsen

Fra: Mittelhof Höper <mittelhof-hoepert-online.de>
Sendt: 21. januar 2015 21:48
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager in Rødbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631509>
SJ: 1

Hilke Höper
Mittelhof
23769 Fehmarn
Germany

Mittelhof, den 21.01.2015

Betreff: Atommüllendlager in Rødbyhavn

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rødbyhavn.

Wegen gesundheitlicher Risiken, mögliche Sturmfluten, direkter Nähe zur Urlaubs-, Freizeit- und Erholungsinsel Fehmarn spreche ich mich dagegen aus!

Damit nicht genug! Auf Fehmarn wird in einer extrem guten Region Landwirtschaft betrieben, die qualitativ sehr hochwertige Nahrungsmittel für uns alle produziert!

Mit freundlichen Grüßen,
Hilke Höper.

Tove Kjeldsen

Fra: museum-katharinenhof@t-online.de
Sendt: 21. januar 2015 21:41
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Meine Stimme gegen das Atommüllager in Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631506>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn.

Mit freundlichen Grüßen
Josefine Jadzejewski

Museum Katharinenhof
Katharinenhof 15
23769 Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: Hans-Jürgen Tölle <hjtoe@web.de>
Sendt: 21. januar 2015 20:51
Til: Tove Kjeldsen
Cc: cberg@nst.dk
Emne: Einspruch gegen ein mögliches Endlager für Atommüll auf Rødbyhavn/Lolland

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631470>
SJ: 1

Einspruch gegen ein mögliches Endlager für Atommüll auf Rødbyhavn/Lolland. Aus Sicherheitsgründen würde dann in Zukunft dieses Gebiet weiträumig gemieden werden.

Mit freundlichen Grüßen
Hans-Jürgen Tölle
Schürenbreder Weg 25
32689 Kalletal

Deutschland

Mail to:
hjtoe@web.de

Tove Kjeldsen

Fra: Ferienhof Presener Deichkrone <ferienhofprange@t-online.de>
Sendt: 21. januar 2015 20:24
Til: Tove Kjeldsen; cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Atommüllendlager in Rodbyhavn

docId: http://capweb01/sjp/DOK1631469
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin gegen den Standort in Rodbyhavn als Atommüllendlager,
wegen der Nähe zur Urlaubsinsel Fehmarn und wegen der gesundheitliche Gefährdung für
mich als Inselbewohner.

Viele Grüße
Dagmar Prange

--

Ferienhof Presener Deichkrone
Dagmar und Bernd Prange
Presen 21
23769 Fehmarn

Tel: 04371 / 9217
Fax: 04371 / 879857
E-Mail: mail@presener-deichkrone.de
Facebook: <https://www.facebook.com/PresenerDeichkrone>

Ministerium für Inneres und Sport Mecklenburg-Vorpommern • 19048 Schwerin

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark

Vorab per Mail: tk@sum.dk

Nachr.: Christina Bergenhoff, Espoo Point of Denmark, Danish Ministry of Environment,
Haraldsgade 53, 1057 København K/ Denmark - nur per Mail: cberg@nst.dk

Schwerin, den 19. Januar 2015

**Stellungnahme des Landes Mecklenburg-Vorpommern an dem Verfahren zur
Strategischen Umweltprüfung für ein Endlager für schwach- und mittelradioaktive
Abfälle**

Schreiben des Ministeriums für Inneres und Sport Mecklenburg-Vorpommern vom
26.06.2014

Sehr geehrter Herr Kjeldsen,

für die Möglichkeit, im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung in Bezug auf ein
Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle Stellung nehmen zu können, bedanke
ich mich im Namen der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns.

Die nachfolgenden Erwägungen erfolgen in Ergänzung der Stellungnahme des für
Deutschland federführend zuständigen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau
und Reaktorsicherheit.

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern hat anerkennend zur Kenntnis
genommen, dass die Strategische Umweltprüfung (SUP) inhaltlich und methodisch dem
Stand von Wissenschaft und Technik auf diesem Gebiet entspricht und somit den
Anforderungen der EU Espoo-Konvention gerecht wird.

Hausanschrift:
Ministerium für Inneres und Sport
Mecklenburg-Vorpommern
Arsenal am Pfaffenteich
Alexandrinestraße 1 · 19055 Schwerin

Postanschrift:
Ministerium für Inneres und Sport
Mecklenburg-Vorpommern
19048 Schwerin

Telefon +49 385 5880
Telefax: +49 385 588-2972
E-Mail: poststelle@im.mv-regierung.de
Internet www.im.mv-regierung.de

Ihre Ausführungen zur Ermittlung potenzieller Umweltfolgen für die von Ihnen zur Diskussion gestellten sechs gleichwertigen, alternativ geprüften Standorte sind nachvollziehbar.

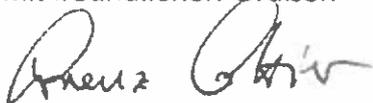
Der von Ihnen vorgelegte Bericht ermittelt noch nicht, welcher dieser sechs Standorte am besten geeignet ist. Erst in einer späteren Phase sollen detailliertere Umweltstudien und Sicherheitsbewertungen durchgeführt werden, sofern beschlossen wird, die Suche nach einem Endlager weiterzuverfolgen.

Daher sind Einschätzungen, ob und in welchem Ausmaß Umweltbelange und Schutzinteressen des Landes Mecklenburg-Vorpommern konkret betroffen sind, erst in einem künftigen Verfahren möglich. Auch im Interesse der Bevölkerung unseres Landes bitte ich Sie, mich über den Fortgang des Verfahrens weiter zu informieren und zu beteiligen.

Für Mecklenburg-Vorpommern ist es von großem Interesse, in der noch ausstehenden Natura2000-Verträglichkeitsprüfung die Natura2000-Gebiete im Küstenmeer und in Küstennähe in Mecklenburg-Vorpommern zu berücksichtigen. Dabei sollten auch die Auswirkungen eines Störfalles während des Transportes über die Ostsee (insbesondere entlang der Küstengewässer von Mecklenburg-Vorpommern) betrachtet werden.

Abschließend darf ich meine Hochachtung dahingehend zum Ausdruck bringen, dass sich Dänemark dem schwierigen Problem der sicheren und nachhaltigen Entsorgung radioaktiver Abfälle stellt und bemüht ist, eine für alle Seiten akzeptable, den vielfältigen Interessenlagen gerecht werdende Lösung zu finden.

Mit freundlichen Grüßen



Lorenz Caffier

Tove Kjeldsen

Fra: Doris Dickert <familiedickert@web.de>
Sendt: 21. januar 2015 19:33
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Fw: Stellungnahme zur Endlagersuche für Atommüll in Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631463>
SJ: 1

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark
E-Mail: tk@sum.dk
Sehr geehrter Herr Kjeldsen,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn. aus vielfältigen Gründen spreche ich mich gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn aus.

Mit freundlichen Grüßen
Reimer Dickert
Meeschendorf 76
23769 Fehmarn OT Meeschendorf

Tove Kjeldsen

Fra: Doris Dickert <familiedickert@web.de>
Sendt: 21. januar 2015 19:31
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Stellungnahme zur Endlagersuche für Atommüll in Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631462>
SJ: 1

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark
E-Mail: tk@sum.dk

Sehr geehrter Herr Kjeldsen,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn. aus vielfältigen Gründen spreche ich mich gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn aus.

Mit freundlichen Grüßen
Doris Dickert
Meeschendorf 76 23769 Fehmarn OT Meeschendorf

Tove Kjeldsen

Fra: Schulze <schulze-landkirchen@t-online.de>
Sendt: 21. januar 2015 18:01
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631455>
SJ: 1

Hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn.

Mit freundlichen Grüßen

Annette Schulze

Tove Kjeldsen

Fra: Annegret Ewerth-Wilder <annegret@ferienhofwilder.de>
Sendt: 21. januar 2015 17:43
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommülllager

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631448>
SJ: 1

Ich bin gegen diesen Standort aus gesundheitsgefährdend Gründen.

Mit freundlichen Grüßen

Tove Kjeldsen

Fra: Johnsens_Gasthof@t-online.de
Sendt: 21. januar 2015 17:26
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631442>
SJ: 1

Spezial Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Kobenhavn

Sehr geehrter Herr Minister Kjeldsen,

bitte entschuldigen Sie, aber ich möchte hiermit zum Ausdruck bringen, das ich gegen den Standort Rodbyhavn als Atommüllendlager bin.
mit freundlichen Grüßen
Dörte Liebold

Tove Kjeldsen

Fra: Gestuet-Rueder <info@gestuet-rueder.de>
Sendt: 21. januar 2015 17:05
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager Rödby

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631440>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

" hiermit wehren wir uns vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn."

Hochachtungsvoll!

Familie Rüder

Tove Kjeldsen

Fra: "Walter Meß" <walter-mess@gmx.de>
Sendt: 21. januar 2015 16:54
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Standort Rodbyhavn als Atommüllendlager / Widerspruchserklärung

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631351>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren !

Hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rödbyhavn !!!!
Die Region auf Lolland und auf Fehmarn werden erheblichen Schaden für den Tourismus nehmen !!!

Walter Meß Insel Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: Kokernak-Stein@t-online.de
Sendt: 21. januar 2015 16:44
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager in Rödby

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631350>
SJ: 1

Sehr geehrte Frau Kjeldsen,

wie um alles in der Welt ist die wahnwitzige Idee entstanden, in Rödby ein Endlager für Atommüll einzurichten? Man braucht kein Fachmann zu sein, um die Unsinnigkeit eines solchen Vorhabens zu erkennen. Wir sprechen uns hiermit vehement gegen dieses Projekt aus.

Ostsee Grüße

Ingeborg Kokernak und Martin Stein
OT Puttgarden, Dorfstr. 17
D-23769 Fehmarn

Tove Kjeldsen

Fra: Ernst-Werner Bluhm <ernst-werner.bluhm@gmx.de>
Sendt: 21. januar 2015 16:24
Til: Tove Kjeldsen; cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: Stellungnahme zur Endlagersuche für Atommüll in Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631339>
SJ: 1

Sehr geehrter Herr Kjeldsen,
sehr geehrte Frau Bergenhoff,
sehr geehrte Damen und Herren,

in aller Deutlichkeit spreche ich mich hiermit gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn aus.

Wesentliche Gründe sind dabei für mich die gesundhaltliche Gefährdung, der unkalkulierbare Einfluss von Sturmfluten und insbesondere die Nähe zur Urlaubsinsel Fehmarn.

Mit freundlichem Gruß

Ernst-Werner Bluhm
Berghäuser Str. 22 a
58339 Breckerfeld

Tel.: 02338-1244
Mobil: 0151-41235842
Fax: 02338-4889749
E-Mail: ernst-werner.bluhm@gmx.de

Tove Kjeldsen

Fra: Christian und Alexandra Gubi, Insel Fehmarn <acgubi@t-online.de>
Sendt: 21. januar 2015 15:57
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Stimme gegen ein Atommüllendlager in Rodby

docId: http://capweb01/sjp/DOK1631338
SJ: 1

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark

21.01.2015

Guten Tag Herr Kjeldsen,

als Bürger der Insel Fehmarn wehren wir uns hiermit vehement gegen Rodby als Atommüllendlager. Ich sehe von meinem Haus aus auf Dänemark. Die Gefahren sind nicht absehbar. Wählen Sie einen Standort, wo Sie nicht auch noch Deutsche Menschen töten könnten!
Mit Grüßen von der Insel Dänemark.

Christian und Alexandra Gubi
Kampenweg 4
23769 Fehmarn/Puttgarden

Urlaub auf der Insel Fehmarn , besuchen Sie unsere Homepage :

www.fehmarn-gubi.de

Raps und Blütenhonig von der Insel Fehmarn :

www.honigmanufaktur-fehmarn.homepage.t-online.de

Tove Kjeldsen

Fra: Ferienhof-R.u.A.Wilder@t-online.de
Sendt: 21. januar 2015 15:30
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager

Prioritet: Høj

Antje Wilder
Vadersdorf 8
23769 Fehmarn
Deutschland
info@wilder-fehmarn.de

Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6
1057 Kobenhavn K
Denmark

Atommüllendlager

Sehr geehrte Frau Kjeldsen !

aus vielfältigen Gründen spreche ich mich hiermit gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn aus.

Mit freundlichen Grüßen

Antje Wilder

Tove Kjeldsen

Fra: amusolf@t-online.de
Sendt: 21. januar 2015 15:30
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager in Rödbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631336>
SJ: -1

Hiermit wehre ich mich vehement gegen den Standort in Rödbyhavn als Atommüllendlager.

Mfg
Alois Musolf

Tove Kjeldsen

Fra: Clas Schroeder <classschroeder@gmx.de>
Sendt: 21. januar 2015 15:27
Til: Tove Kjeldsen; cberg@nst.dk
Emne: Gegen Atommüllager Rodby-Havn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631335>
SJ: 1

AN:
Christina Bergenhoff
Espoo Point of Denmark
Danish Ministry of Environment
Haraldsgade 53,
1057 København K
Denmark
E-Mail: cberg@nst.dk

und
AN:
Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark
E-Mail: tk@sum.dk

Das Atommüll-Lager in Rodby-Haven (oder im Umkreis von 100km) wäre eine Katastrophe für unsere Region, die über 80% der Einnahmen aus dem Tourismus bezieht.
Ich erwarte, dass Sie das Lager verhindern !

Mit freundlicher Grüßen,
Clas Schröder
Galileo-Wissenwelt
Galileum Fehmarn GmbH
www.galileo-fehmarn.de
Sahrensdorf 25
23769 Fehmarn
[Tel:+49-\(0\)4371-3200](tel:+49-(0)4371-3200)
classschroeder@gmx.de

Tove Kjeldsen

Fra: Sabine Barg-Musolf <info@barg-musolf.de>
Sendt: 21. januar 2015 15:27
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager in Rødbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631333>
SJ: -1

Hiermit wehre ich mich vehement gegen den Standort in Rødbyhavn als Atommüllendlager.

Mfg
Sabine Barg-Musolf

Tove Kjeldsen

Fra: Bauernhof Riessen <bauernhof-riessen@t-online.de>
Sendt: 21. januar 2015 15:15
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atomällendlager in Rodbyhavn

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus vielfältigen Gründen spreche ich mich hiermit gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn aus.

Mit freundlichen Grüßen,
Iris Riessen

Bauernhof Riessen
Iris & Andreas Riessen
Klausdorf, Dorfstraße 12
23769, Fehmarn
Tel. 04371-3295
www.bauernhof-riessen.de
Email:
info@bauernhof-riessen.de

Tove Kjeldsen

Fra: Ferienhof Rießen <info@rinsel.de>
Sendt: 21. januar 2015 14:55
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommülllager Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631243>
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wehre ich mich vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn.

Die gesundheitlichen Risiken sind nicht absehbar. Die Nähe zur Ostsee (Sturmflut) halte ich auch für ein Problem. Aufgrund der nur 20km Entfernung zum Atommülllager befürchte ich einen massiven Einbruch bei den Übernachtungen im touristischen Bereich.

Ich lebe in Presen an der Ostküste von Fehmarn vom Tourismus!

Mit freundlichen Grüßen
G.Rießen

Tove Kjeldsen

Fra: Susann Harley <susannharley@googlemail.com>
Sendt: 21. januar 2015 14:43
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Widerspruch Atommüll

Hiermit spreche ich mich gegen ein Atommüllflager in Rodbyhavn aus!
Gez. Svenja Susann Küther

Tove Kjeldsen

Fra: Olaf Denker <ferienhaus-denker@web.de>
Sendt: 21. januar 2015 14:14
Til: Tove Kjeldsen
docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631221>
SJ: 1

Ich bin gegen den Standort in Rodbyhavn als Atommüllendlager.

Olaf Denker
Moorhof 2 a
22399 Hamburg

Deutschland

Doris Weiland

Fehmarn, den 20.01.2015

An Fliederbusch 8

OT Gammendorf

23769 Fehmarn

Deutschland

Special Consultant

Tove Kjeldsen

Danish Ministry of Health

Holbergsgade 6,

1057 København K

Denmark

E-Mail: tk@sum.dk

Betreff: Stellungnahme zur Endlagersuche für Atommüll in Rodbyhavn

Sehr geehrter Herr Kjeldsen,

als Bewohner der angrenzenden Urlaubsinsel Fehmarn/Deutschland zur Insel Lolland in Dänemark bin ich aus Gründen der gesundheitlichen Gefährdung gegen ein Atomüllendlager in Rodbyhavn/Lolland aus.

Mit freundlichen Grüßen



Tove Kjeldsen

Fra: Susan Paugh <susanpaughusa@yahoo.com>
Sendt: 21. januar 2015 13:32
Til: Tove Kjeldsen
Emne: Atommüllendlager Rodbyhavn

docId: <http://capweb01/sjp/DOK1631222>
SJ: 1

Sehr geehrter Herr Kjeldsen,

Als Anwohnerin von Fehmarn wehre ich mich hiermit vehement gegen das Atommüllendlager in Rodbyhavn.

Bei Fragen können Sie mich gerne per E-Mail kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen
Susan Paugh

An

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6
1057 København K
Denmark

Wellness Physiotherapie Yoga

Marlene Albert
Ostermarkelsdorf 2
23769 Fehmarn
Germany

Fehmarn, den 21.01.2015

Atommüllendlagersuche in Dänemark-Rödbyhavn/Lolland, Grenzüberschreitendes SUP-Verfahren zum däischen Plan zur Errichtung eines Endlagers für schwache und mittelradioaktive Abfälle

Ich bin Mieterin und zukünftige Erbin des Grundstückes mit der Anschrift Ostermarkelsdorf 2, 23769 Fehmarn und nutze dieses wie folgt. Ich bin selbstständige Physiotherapeutin und Yogalehrerin mit eigener Praxis. Ich lebe und arbeite auf dem elterlichen Ferienbetrieb.

Einwendung

1. Durch die Kastortransporte über die Insel Fehmarn und das Wissen um das Bestehen des Endlagers in Rödbyhavn können mir Patienten wegbleiben. Ich fordere einen Ausgleich für diese finanziellen Verluste meines Betriebes.
2. Ich fürchte um eine erhöhte Strahlenbelastung und um eine Gefährdung meiner physischen und psychischen Gesundheit und die meiner Familie und Kunden und behalte mir vor einen finanziellen Ausgleich für ärztliche und medizinische Versorgung zu bekommen.
3. Ich fürchte um eine Verunreinigung des Trinkwassers und Badewasseres im Fehmarnbelt. und fordere eine angemessene und einwandfreie Trinkwasserversorgung.
4. Durch Demonstrationen und Widerstände der Bevölkerung aufgrund der Kastortransporte, die in ca 2 km Nähe stattfinden können, verlange ich dementsprechend einen finanziellen Ausgleich durch Ruhestörung in meinem Betrieb und dessen Wegbleiben unserer Feriengäste und meiner Patienten.
5. Weitere Berücksichtigung unterliegt der finanzielle Verlust meiner Immobilie. Ich fordere finanziellen Ausgleich für diese.
6. Mit der Durchleitung von Gefahrgut auf der Schientrasse entsteht ein potenzielles Risiko, dem ich und

meine Gäste/Kunden ausgesetzt werden. Dieses Risiko hinnehmen zu müssen lehne ich strikt ab.

Mit freundlichen Grüßen

Marlene Albert

Tove Kjeldsen

Fra: J.Heitmann@stadtfehmar.de
Sendt: 21. januar 2015 08:31
Til: cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de; Tove Kjeldsen
Cc: info@fehmar-altenteil.de
Emne: WG: Grenzüberschreitendes SUP-Verfahren zum dänischen Plan zur Errichtung eines Endlagers
Vedhæftede filer: Ministry of Health.pdf

docId: http://capweb01/sjp/DOK1630711
SJ: 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Anhang finden Sie eine Stellungnahme, die an Sie gerichtet ist. Ich erlaube mir daher, sie an Sie fristgerecht weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

(Viderensendelse af Anouk Helsted svar)

Dr. Johanna Heitmann

Stadt Fehmarn



Dr. Johanna Heitmann
Regional- und Projektmanagerin der Stadt Fehmarn
im Zuge des Baus einer festen Fehmarnbelt-Querung
Burg auf Fehmarn
Am Markt 1
23769 Fehmarn
Telefon: +49 (0) 4371 506-182
Telefax: +49 (0) 4371 506-147
eMail: j.heitmann@stadtfehmar.de
Internet: www.stadtfehmar.de

Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken.

20.01.15

Special Consultant

Tove Kjeldsen Danish Ministry of Health

Holbergsgade 6

1057 Kobenhavn K

Denmark

Grenzüberschreitendes SUP-Verfahren zum dänischen Plan zur Errichtung eines Endlagers in Rødbyhavn

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die im Internet zur Verfügung stehenden Dokumente über die Strategische Umweltverträglichkeitsprüfung SUP sind weitestgehend nur in dänischer und englischer Sprache vorhanden. Der Hauptbericht mit 234 Seiten ist ausschließlich in dänischer und englischer Sprache verfügbar, was eine erhebliche Barriere darstellt. Eine deutsche Zusammenfassung des Hauptberichtes ist nicht aussagekräftig. Ich bin weder ausreichend informiert noch im Rahmen des SUP ausreichend beteiligt. Ich bitte um eine erneute öffentliche Auslegung der Unterlagen in deutscher Sprache.

Inwieweit widerspricht das Vorhaben dem nahegelegenen Naturschutzgebiet „Nördliche Seeniederung Fehmarn“, den Natura 2000 und den FFH Gebieten, Gebiete unter Schutzstatus der EU. Ich meine, die Nähe des Standortes widerspricht den Schutzziele dieser Gebiete, vor allem die Nähe zu dem EU-Vogelschutzgebiet (EU-VSG).

Ich zitiere aus dem Kurzbericht:

„Angesichts der Bedenken der Bürger wegen des Inhalts des Plans und des anschließenden Verfahrens herrscht die Auffassung vor, dass sich indirekte Folgen für die Bevölkerung und den Tourismus ergeben könnten, und zwar unter anderem für das nahegelegene „Lalandia“, die Lebensmittelproduktion und die soziale Struktur (bedingt durch eine verstärkte Tendenz zu Abwanderungen aus dem Gebiet).“

Diese Folgen sind grenzüberschreitend auch für die Insel Fehmarn zu erwarten. Das ist nicht zulässig.

Ich spreche mich entschieden gegen den Bau eines Atommüllendlagers in Rødby/Lolland aus. Ich fordere Sie auf, unverzüglich von diesem Standort abzusehen.

Andreas Holste



Altenteil 7

D-23769 Fehmarn/Altenteil

info@fehmar-altenteil.de



Special Consultant
Tove Kjeldsen
Ministry of Health
Holbergsgade 6
1057 København K
Denmark

Espoo Point of Denmark
Christina Bergenhoff
Ministry of the Environment
Haraldsgade 53
1057 København K
Denmark

20th January 2015

**Objections on the Strategic Environmental Assessment (SEA)
Plan for Establishment of a Permanent Repository of Radioactive Waste from Risø (Plan)**

The Aktionsbündnis gegen eine feste Fehmarnbeltquerung e.V. (in the following Aktionsbündnis), as legally recognised association for nature and environment conservation, raises

Objections

with representations as indicated below

1 Introduction

- (1) Denmark is faced by the problem of finding a solution for the disposal of radioactive waste mainly resulting from the decommissioning of the obsolete nuclear research facility at Risø/Roskilde. So far, three solutions have been identified, (a) the temporary storage of the wastes, (b) exporting of wastes, and (c) a permanent repository.
- (2) A repository of permanent radioactive wastes should have the capacity to hold all Danish low and intermediate level, short and long lived radioactive waste from operations, research activities and the decommissioning of the Risø plant.

Aktionsbündnis gegen eine feste Fehmarnbeltquerung e.V.

Umwelt- und Naturschutzvereinigung gemäß § 3 UmwRG

Vorsitzender:	Hendrick Kerlen	Westermarkelsdorf 12a	23769 Fehmarn	Tel. +49 4372 - 12 55
Stellv. Vorsitzender:	Christine Albert	Ostermarkelsdorf 1	23769 Fehmarn	Tel. +49 4371 - 888 77 58
Kassenwart:	Rolf König	Marientleuchte, Rethen 48	23769 Fehmarn	Tel. +49 4371 - 86 91 74
Bankverbindung:	VR Bank Ostholstein Nord-Plön	IBAN: DE56213900080001058819	BIC: GENODEF1NSH	

- (3) The SEA at hand is dealing with the latter solution by looking at six potential Danish locations in order to identify two site alternatives for further in-depth investigations. Two sites, i.e. the one in the neighbourhood of Rødbyhavn / Lolland and the other one at Østermarie- Paradisbakkerne on Bornholm are located almost upon the shores of the Baltic Sea. Both of them have to be considered to produce transboundary environmental impacts. In the case of the site on Lolland, the German island of Fehmarn would be potentially affected.
- (4) The prospects of a repository of radioactive wastes being placed almost on the northern shores of the Fehmarn Belt has been noted with deep concern by the inhabitants of the township Fehmarn and in the communities located in the coastal areas of Ost-Holstein.

2 Legal Framework Espoo Convention and SEA Directive

- (1) In view of the significant potential transboundary impact of the repository near Rødbyhavn on the island Fehmarn and the beach resorts of the District Ost-Holstein, the Danish SEA process has to be performed in accordance with the regulations for transboundary strategic environmental assessments.
- (2) The Aktionsbündnis notes: So far, the Danish SEA process for the Plan has failed to abide by the respective regulations of the

SEA Protocol in conjunction with the Convention on Environmental Impact Assessment in a Transboundary Context (Espoo Convention), and

SEA Directive 2001/42/EC

with the consequence that the German public affected by the Plan has been preclude from effectively participating in the transboundary hearings on the Plan.

- (3) As can be seen from the website of the Ministry of Health, the latter performed several hearings with the mayors of the Danish communities affected and separate hearings with the citizens of the respective communities. In this context, it is noteworthy that the hearing for Lolland commune took place as early as 30th April 2012. Furthermore, initial public scoping sessions were performed at an early stage of the SEA.

- (4) As late as 3rd of July 2014, the Nature Agency of the Danish Ministry of the Environment, as Danish Espoo Point, notified the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety of its intention to perform a transboundary SEA. In its response dated 4th of July 2014, the German ministry notified its participation in the Danish SEA process (ref letter RS III 2 - 18042 DK/1).
- (5) The timing of these notifications clearly shows, that the German public affected by the Plan was deprived of their legal right to participate in the Danish SEA process.
- (6) The Danish Ministry of Health has failed to consider, at an early stage of its SEA procedure, Section (7) of the preamble of the SEA Directive 2001/42/EC that obliges member states to abide by the Espoo Convention and its SEA Protocol.
- (7) In consequence, the Government of the Kingdom of Denmark is in breach of the Espoo Convention and its SEA Protocol, to wit
 - Article 1, (a) and (d);
 - Article 3, paragraph 2, paragraph 3, paragraph 7;
 - Article 6, paragraph 3;
 - Article 7, paragraph 2 (c); especially Article 8.With regard to Article 10, paragraph 1, the Ministry of Health obviously recognized much too late the transboundary character of the Plan as evidenced by its late notification to the German Contact Point.
- (8) At least, the Ministry of Health should have recognised the transboundary character of the Plan following an official enquiry of the mayor of Fehmarn Town, dated 5th of July 2011, in which he voiced deep concern about prospects of a repository being built across the Fehmarn Belt and requested information on the project. The Ministry of Health answered eleven months later, on 6th of June 2012, with some vague and reassuring phrases that there was no reason for concern of any cross-border impact of the project.
- (9) The Aktionsbündnis reprimands the Ministry of Health for negligent management of the SEA process that has resulted in a serious infringement on the legal provisions mentioned under (7) above and, in consequence, invalidates the SEA process carried out thus far.

(10) Therefore, the Aktionsbündnis demands to stay the SEA process and repeat the entire procedure right from its beginning by applying the approach prescribed by the Espoo Convention in conjunction with its SEA Protocol and the SEA Directive 2001/42/EC.

(11) Moreover, the Aktionsbündnis notes:

The German public affected by the Plan, especially people living on the island of Fehmarn and in the coastal areas of the Baltic, was not informed about the SEA process in accordance with the common procedures legally prescribed by the German Administration Procedure Act. The process was not officially announced in the local respectively regional newspapers. The affected public got informed only by mere chance (through the “bush drum”) of the Plan and the recently initiated transboundary SEA process.

(12) The mishandling of the SEA process on the German side is to be attributed to the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety.

The Federal Ministry is therefore rebuked for its failure to inform the public, in good time, through the official channels, and of making available the complete German language documentation.

The Aktionsbündnis challenges the Federal Ministry to take steps adequate for enforcing a repetition of the SEA process in order to enable the German affected public to effectively participate in respective hearings.

2 The Language Problem

(1) The Aktionsbündnis is of the opinion that, in accordance with the intent and purpose of the regulations governing cross-border public participation, the latter can only take place on the basis of documents in the local language of the party affected.

(2) In the Danish SEA procedure, this condition was not fulfilled. The German public was provided with a German language non-technical summary of 17 pages and an English SEA report of total 254 pages. The latter is a translation of the Danish report which was available for the Danish hearings.

- (3) Germany's official language is German (ref. § 23, paragraph 1 VwVfG Administrative Procedure Act). According to § 23, paragraph 2 VwVfG a translation must be forthcoming in the case of foreign applications, submissions, receipts, documents and certificates. If the foreign party does not comply, the translation should be effected by the German authority at the expense of the foreign party.
- (4) The Aktionsbündnis is of the opinion that these principles must be applied with respect to the information made available to the German public affected by the Plan resp. intending to participate in the SEA procedure.
- (5) The same condition becomes evident from Article 2, paragraph 6 of the Espoo Convention which reads:
- “The Party of origin (here Denmark) shall provide, in accordance with the provisions of this Convention, an opportunity to the public in the areas likely to be affected to participate in relevant environmental impact assessment procedures regarding proposed activities and shall ensure that the opportunity provided to the public of the affected Party (here Germany) is equivalent to that provided to the public of the Party of origin.”
- The issue of translation is not addressed explicitly here.
- (6) However, the “opportunity... to participate” of the public of the affected party (i.e. Germany) must be equivalent to that of the party of origin (i.e. Denmark). The English wording speaks of **equivalence**, i.e. an equality properly understood. Therefore, there is no reason that the Convention should mention the language issue at all.
- (7) It is a fact that the Danish public was consulted on the basis of numerous documents in their national language. This can be seen from the homepage of the Ministry of Health and the reference list of the SEA report comprised of 71 titles, most of them in Danish. The Ministry of Health thus failed to maintain the principle of equivalent opportunity not only in terms of the language barrier but also with respect to the access of Danish language background information.

(8) The Aktionsbündnis reprimands the Ministry of Health for its unfair and unlawful conduct of the SEA Process by hampering the German affected public to effectively participate in the SEA process.

This is another reason for the Aktionsbündnis to maintain that the SEA process should be stayed and repeated right from its beginning by applying the approach prescribed by the Espoo Convention, its SEA Protocol and the SEA Directive 2001/42/EC.

3 The so-called SEA Report

3.1 Espoo Protocol

(1) The Espoo SEA Protocol is at least mentioned in the SEA report at hand (cf. paragraph 2.2.5).

(2) A scoping report is also mentioned, though it is not indicated in the long list of predominantly Danish language references. Moreover, it is asserted that the scoping report was subjected to consultations in neighbouring countries in parallel to the hearings performed in Denmark. In this connection, the Aktionsbündnis notes that the German public affected by the Plan was given no chance to participate in any scoping sessions.

This constitutes another case of breach of the Espoo Convention and the SEA Directive.

3.2 Transboundary effects

(1) Rambøll states in the background chapter under paragraph 2.2.6 that no transboundary effects have been identified for the locations assessed. This problem has not been considered at all and postponed for more detailed assessments, at a future planning stage, on the eventually selected two alternative repository sites.

(2) On this omission the Aktionsbündnis notes:
Potential transboundary effects of the six locations have to be included in the SEA report as deselection criterion. Neglect of this criterion is in breach of the requirements of Annex IV (11) of the SEA Protocol.

- (3) This explains also why the assessment of the potential site near Rødbyhavn (Chapter 9) fails to mention Fehmarn island across the Fehmarn Belt as potentially vulnerable area.

3.3 Problem Statement

- (1) The SEA report at hand fails to provide any information on the amount and type of radioactive wastes to be disposed off in a permanent repository. In Section 4.3.1, page 27, it only states "The general details of the type of waste are described in section 2.3 of the plan. *Waste volume and repository size*". A reference for this "Plan" is missing; the reader is left to wonder where the latter can be found.
- (2) After some searching, the indicative figures can be found in the document "Plan and Strategic Environmental Impact Assessment for the Establishment of a Permanent Repository for Danish Low and Intermediate Level Waste" with the estimates ranging from 5.000 to 10.000 m³ but with only vague figures in qualitative terms.
- (3) At the national public hearings, the stakeholders (i.e. the public) voiced many concerns about the total amount of waste and respective quantities by radioactivity levels as well as the uncertainty associated in terms of risk and danger (cf. box on page 27). In view of these public queries, the Ministry's acceptance of the report at hand with omission of this essential and basic information is incomprehensible and sheds doubts on the professional integrity of its staff and consultants.
- (4) This failure evidences once again the gross neglect of Article 7 of the Espoo Protocol and its Annex IV.

3.4 Health

- (1) Throughout the Espoo Protocol the importance of health aspects is stressed. This essential requirement is completely excluded from the specific assessment of the six locations. The health issue is only discussed in generalised terms in Section 4.2.2 (page 21ff) of the report at hand with the suggestion that this aspect shall

be assessed in necessary depth for the two alternatives, once the latter have been selected. So far and in effect, health issues are treated thus as having no relevance for the evaluation of the six sites under consideration.

- (2) This fact raises the question of whether the SEA report is fulfilling the requirements as stipulated in the Espoo Protocol and the SEA Directive. The Aktionsbündnis is of the opinion that this is not so.

3.5 Summary Assessments

- (1) The six summary assessments are, to some extent, a compilation of copy-and-paste statements with deviations in some of the site specific environmental aspects, especially with regard to the geological conditions, groundwater resources, landscape.
- (2) There is no summary table collating the essential findings related to the six sites in a comparative overview. This gives evidence of unprofessional editing of a generally lackluster report

4 Concluding Remarks

- (1) The report at hand fails to fulfil the requirements of a Strategic Environmental Assessment as stipulated in the Espoo Protocol and the SEA Directive 2001/42/EC.

The SEA report thus turns out as false labelling of preliminary investigations that may result in a SEA report, at a later stage.

- (2) The Aktionsbündnis rebukes the Ministry of Health for attempted deception of the national and German public affected by the plan,

while urging the Ministry

to prepare a fully-fledged Strategic Environmental Assessment of the Plan in compliance with the SEA Protocol of the Espoo Convention and the Directive 2001/42/EC;

Aktionsbündnis gegen eine feste Fehmarnbeltquerung e.V.
Objections against the Strategic Environmental Assessment Report

to allow for effective participation of the German public affected through public hearings and by providing all documentation as may be requested translated into German language.

Moreover, the Aktionsbündnis requests

clear information (in German language) about competent authorities, relevant national laws and ordinances, judicial relief, the importance of time frames and other procedural issues.

Fehmarn, 20th January 2015



(Engineering Economist, Civil Engineer)

Chairman

cc: by Email only

Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit
Ref. RS III
Postfach 12 06 29
53048 Bonn

Tove Kjeldsen

Fra: Toillie <etoillie@gmx.de>
Sendt: 20. januar 2015 20:20
Til: Tove Kjeldsen
Cc: cberg@nst.dk; RSIII2@bmub.bund.de
Emne: mögliches Atommüllendlager in Rodbyhavn direkt neben der Insel Fehmarn (Deutschland)

Eberhard und Ingrid Toillie
Südstrandprom.

Burgtiefe,
23769 Fehmarn
e-mail: etoillie@gmx.de

20.01.2015

An
Spezial Consultant
Tore Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6
1057 Koebenhavn K
Denmark
e-Mail: tk@sum.dk

Kopie an:

Christina Bergenhoff
Espoo Point of Denmark
Danisch Ministry of Environment
Haraldsgade 53
1057 Koebenhavn K
Denmark
e-Mail: cberg@nst.dk

Kopie an:

Bundesuweltministerium
Referat RS III 2
RSIII2@bmub.bund.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir protestieren sehr entschieden gegen die evtl. Errichtung eines Atommüllendlagers in Rodbyhavn / Lolland im grenznahen Gebiet zur Insel Fehmarn, Deutschland

Wir sehen uns erheblich in unserer Lebensqualität beeinträchtigt und fürchten gesundheitliche Schäden für uns und unsere Familie (Kinder und Enkelkinder)

1. durch atomare Strahlung durch Einlagerung des Atomendmülls und Verunreinigung des Grundwassers mit Auswirkungen auf das Wasser der Ostsee (siehe Zustand des „Zwischenlagers Asse“ und Brunsbüttel in Deutschland),
2. atomare Strahlenbelastung durch Atommülltransporte über die Bundesstraße Fehmarn

und den Fehmarnbeltunnel.

Wir befürchten internationale Atommülltransporte, die Fehmarn als Transitstrecke benutzen werden.

Wir bitten von der Endlagerstelle im grenznahen Gebiet zu Deutschland abzusehen und den Transport dieser gefährlichen Güter als Transit über Fehmarn und Fehmarnbeltunnel total aus der Planung herauszunehmen.

Wir hoffen auf Berücksichtigung unserer Einwände und auf einen positiven Bescheid.

Mit höflichen Grüßen
Ingrid und Eberhard Toillié



Diese E-Mail wurde von Avast Antivirus-Software auf Viren geprüft.

www.avast.com



Stadt Fehmarn

Der Bürgermeister

Stadt Fehmarn · Postfach 11 40 · 23763 Fehmarn

**Herr Minister
Nick Hækkerup
Ministeriet For Sundhed og
Forebyggelse
Holbergsgade 6
1057 København K
Denmark**

**Regional- und Projektmanagement
im Zuge des Baus einer
Festen Fehmarnbeltquerung
Frau Dr. Johanna Heitmann**

Rathaus : Burg auf Fehmarn
Am Markt 1
23769 Fehmarn
Zimmer : 6
Telefon (Zentrale) : +49 (0) 4371 / 506 – 182
Telefax : +49 (0) 4371 / 506 – 147

Dienststelle	Auskunft erteilt	E-Mail	+49 (0) 4371	Datum
900	Dr. Johanna Heitmann	j.heitmann@stadtfehmar.de	506-182	14.01.2015

Sehr geehrter Herr Minister Hækkerup,

seit geraumer Zeit wird in Dänemark ein Atommüllendlager gesucht. Die im Internet zur Verfügung stehenden Dokumente über die Strategische Umweltverträglichkeitsprüfung (SUP) sind leider weitestgehend nur in dänischer und englischer Sprache vorhanden. Auch der Hauptbericht mit 234 Seiten ist ausschließlich in dänischer und englischer Sprache verfügbar, was eine erhebliche Barriere darstellt. Eine deutsche Zusammenfassung des Hauptberichtes umfasst 17 Seiten.

Auch wenn erst bei der konkreten Planung eines Endlagers ein Rechtsanspruch auf eine grenzüberschreitende Beteiligung der deutschen Öffentlichkeit am Verfahren besteht, so bitte ich Sie dringlichst den Vorgang zu prüfen. Insbesondere bitte ich Sie zu prüfen, inwiefern dennoch eine unmittelbare Beteiligung direkter Nachbargemeinden wie der Stadt Fehmarn bei dieser und weiteren Vorplanungen erfolgen kann.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, auch angesichts der großen Bedenken der Bürgerinnen und Bürger von Fehmarn, aufgrund des potenziellen Vorhabens eines neuen Atommüllendlagers in Rødby/Lolland, zusätzlich zur fristgerechten Stellungnahme im Rahmen des SUP-Verfahrens mit Ihnen in direkten Dialog zu treten.

Es besteht eine große Gefahr, dass sich durch Ihr Vorhaben gravierende und schädigende direkte und indirekte Folgen für Natur und Bevölkerung ergeben könnten, u. a. für die örtliche Lebensmittelproduktion, die Sozialstruktur (→ Abwanderung aus der Region) und die Haupteinnahmequelle der Insel, den Tourismus (→ drastischer Rückgang von Besucherzahlen, auch mittelbar durch Negativimage).

Derzeit ist das Vorhaben Feste Fehmarnbeltquerung einschließlich Anbindungen eine gewaltige Herausforderung für die Region. Ein Atommüllendlager als eine weitere Mammutherausforderung in direkter Nähe – nur 20 km von einem der beliebtesten Urlaubsstandorte Schleswig-Holsteins entfernt – wäre nicht tragbar und hätte mit großer Wahrscheinlichkeit gravierende unmittelbare und mittelbare Folgen für Natur und Bevölkerung. Zudem läge der Standort für das geplante Atommüllendlager laut Angaben in der SUP in unmittelbarer Nähe der zukünftigen Tunneleinfahrt des Fehmarnbelttunnels – ein mögliches Sicherheitsrisiko mit Gefährdungspotenzierung. Ferner wird in der Öffentlichkeit der Verdacht geäußert, dass dieses Vorhaben im Zusammenhang mit dem Bau der Festen Fehmarnbeltquerung steht. Insbesondere bitten wir Sie, zu den genannten Darstellungen in diesem Absatz Stellung zu beziehen.

Die Stadt Fehmarn spricht sich entschieden gegen den Bau eines Atommüllendlagers in Rødby/Lolland aus. Aus diesem Grund fordern wir Sie auf, unverzüglich von diesem Standort abzusehen.

Mit freundlichen Grüßen



Otto-Uwe Schmiedt
Bürgermeister

Dr. A. Wenner-Binding
& Volker Binding
Reihen 12
23769 Fehmarn

Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark
E-Mail: tk.a@sum.dk

Cc: Christina Bergenhoff
Espoo Point of Denmark
Danish Ministry of Environment
Haraldsgade 53,
1057 København K
Denmark
E-Mail: cberg@nst.dk

Cc: An das Bundesumweltministerium, Referat RS III 2 senden:
RSIII2@bmub.bund.de

**Einwendung Atommüllendlagersuche Dänemark,
insbesondere bezogen auf den Standort in Rodby – Bürgerbeteiligung**

**Dänische Atommüllendlagersuche,
Beteiligung der Bürger im Rahmen des SUP-Verfahrens**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir folgende Einwände gegen das oben angegebene Verfahren fristgerecht einreichen:

1. langfristige Sicherheit des Standort

Wir halten den Standort in Rodby aufgrund seiner Nähe zur Ostsee für grundsätzlich ungeeignet. Langfristig stellt der zu erwartende Anstieg des Meeresspiegels und die Nähe zur Ostsee ein nicht kalkulierbares Risiko dar.

2. Tourismus und Fischerei als Wirtschaftsfaktor am Fehmarnbelt

Wir befürchten, dass durch die Errichtung eines Atommüll Endlagers in Rodby sowohl der Tourismus als auch die Fischerei in der gesamten Fehmarnbelt-Region nachhaltig stark beeinträchtigt werden. Durch diesen anhaltenden Imageschaden würde der Tourismus stark abnehmen. Besonders auf Fehmarn, das mit über 2 Millionen Übernachtungen pro Jahr wirtschaftlich fast ausschließlich vom Tourismus abhängig ist, würde allein schon die Nähe zu einem Atommüll-Endlager dramatische Einbußen zur Folge haben. Ebenfalls befürchten wir einen Absatzrückgang für regionale Fischereiprodukte.

3. Größe und Nutzung des Areals

In dem "Assessment for the establishment of a Permanent repository for danish low and Intermediate level waste" wird unter Punkt 2.3 die Menge des zu entsorgenden Atommülls mit 5.000-10.000 m³ angegeben. Der hieraus resultierende Platzbedarf wird mit 2-3 ha angegeben. Wir befürchten, dass die für Rodby ausgewiesene Fläche mit einer Größe von 20 km² (2.000 ha) nicht nur für die Endlagerung dänischen Atommülls bestimmt ist, sondern auch für zusätzliche Atommüll-Importe aus europäischen Nachbarländern dimensioniert ist. In der Folge würden Castor-Transporte schließlich über Fehmarn und den Fehmarnbelt stattfinden. Hierdurch entstehen zusätzlich wirtschaftliche Beeinträchtigungen auf Fehmarn und gefährden unsere Lebensgrundlage, die auf Tourismus und Natur angewiesen ist.

4. Direkte, individuelle Auswirkungen im privaten Sektor

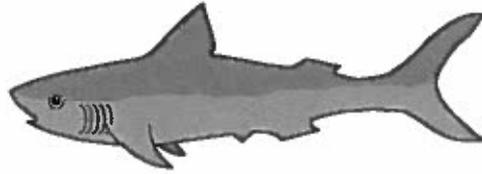
Die Grundstücks- und Immobilienpreise werden auf Fehmarn aufgrund eines möglichen Endlagers in Rodby massiv an Wert verlieren. Durch die Rückgänge im Tourismus und im gesamten Wirtschaftssektor werden unsere Betriebe in der Existenz stark gefährdet.

Wir behalten uns vor, für alle wirtschaftlichen Folgen der oben genannten Punkte Schadensersatz zu fordern.



Dr. A. Wenner-Binding u. Volker Binding

Gunnar Gerth-Hansen
-Fischwirtschaftsmeister-
Am Steinkamp 48
23769 Fehmarn OT Burg
Tel. & Fax 04371-9526
Mobil 0171 991 68 22



Special Consultant
Tove Kjeldsen
Danish Ministry of Health
Holbergsgade 6,
1057 København K
Denmark
E-mail tk@sum.dk

Christina Bergenhoff
Espoo Point of Denmark
Danish Ministry of Environment
Haraldsgade 53,
1057 København K
Denmark
E-mail cberg@nst.dk

RSIII2@bmub.bund.de

An die Verantwortlichen Dänemarks,

aufgeschreckt durch Pressemitteilungen (es wird erwägt ein Atommüllendlager auf Lolland zu errichten) bin ich als Fischer nicht nur durch den geplanten Bau eines Tunnels durch den Fehmarnbelt in meiner Existenz bedroht , sondern nun auch durch Gefahren durch das o.g. Vorhaben der Dänen.

Da ich mit meinem Fischereibetrieb auch Gästefahrten anbiete , ist auch dieser Zweig betroffen , da neben einem gutachterlichen Rückgang des Tourismus während der Bauphase des Tunnels von 10 % auch noch nicht abzusehende Rückgänge im Tourismus durch der drohenden Möglichkeit eines Atommüllendlagers (Negativimage/Werbung) in unmittelbarer Nähe der deutschen Ostseebäderregion ,insbesondere Fehmarn, anstehen werden.

Ich fordere den dänischen Staat auf von diesem Ansinnen eines Atommüllendlagers in unmittelbarer Nähe zum Staatsgebiet Deutschlands Abstand zu nehmen, schon aus Respekt vor dem Nachbarn .

Gunnar Gerth-Hansen

Bankverbindung : Volksbank OH Nord –Plön eG IBAN: DE66 2139 0008 0001 0097 37
BIC: GENODEF1NSH

Steuer-Nr: 25 038 00069

E-Mail : gunnar@gerth-hansen.de

www.gerth-hansen.de

www.fischers-fernsicht.de